

Bernau.

Bernau ist die Kreisstadt des Kreises Niederbarnim. Das Landratsamt befindet sich Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Platz 5 (Landrat Schlemminger), das Katasteramt: Pantow II Berlin, Friedrich-Karl-Platz 5. Das Finanzamt Berlin NW 6, Luisenstr. 31a.

Kurze Geschichte der Stadt Bernau.

Ueber die Gründung Bernaus sind sichere Nachrichten nicht vorhanden. Bei den großen Bränden in den Jahren 1406 und 1483 sind diese hierüber Aufschluß gebenden Urkunden wohl verloren gegangen. Am das Jahr 1232 erhielt Bernau das Stadtrecht. 1402 bestürmten die Litauern vergeblich die Stadt. Am 23. April 1432 erhielten die Hussiten vor Bernau eine Niederlage. Die Niederlage der Hussiten vor Bernau ist durch Urkunden von 1432, 23. Januar 1434 und 20. November 1491 und eine Gedenktafel in der St. Georgen-Kapelle, durch aufbewahrte Hussitenrüstungen, Waffen, Geräte usw. bestätigt. Zur Erinnerung an dieses historische Ereignis findet alljährlich im Monat Mai eine Hussitenfeier statt. Ein Theaterstück „Die Hussiten vor Bernau“ von Aug. Ewald (Bernauer Bürger), hier aufgeführt in den Jahren 1882, 1904, 1907, sowie ein von dem Direktor Rudolph Lorenz für das Freilicht-Theater verfaßtes großes märkisches Volksschauspiel „Die Hussiten vor Bernau“ (letzteres schloß mit einem großen Defizit ab; der hierfür vom Bürgerausschuß aufgebrauchte Garantiefonds ging ebenfalls verloren) und ein „Hussiten-Drinksong“ (1911) vom Musiklehrer Julius Reiser-Bernau, verherrlichen den Mut und die Tapferkeit der Bernauer. Daher der nachfolgende Spruch:

„Bernauer Brei
die Mark macht von Hussiten frei.“

Ein großer Brand im Jahre 1485 legte die Hälfte der Stadt in Asche.

In den Jahren 1516, 1538, 1550, 1566 und 1598 wurde die Hälfte der Einwohner durch die Pest dahingerafft. Nach dem letzten Auftreten der Pest im Jahre 1638 zählte die Stadt nur 500—600 Einwohner. Die Hälfte der Wohnstätten war unbewohnt. Zu diesem Elend kamen noch die Schrecknisse des 30jährigen Krieges.

Das Bierbrauergewerbe, das hier lange in großer Blüte stand (ca. 150 bürgerliche Brauhäuser), eine Haupteinnahmequelle für die Stadt, kam nach und nach in Verfall durch die Einführung fremder Biere in Berlin und der von hier belieferten Städte. Friedrich der Große brachte durch Hebung der Landwirtschaft und der Textilindustrie Bernau zu neuer Blüte. Der Krieg 1806—1815 brachte auch für Bernau viele schwere Kriegslasten. Nach den jedoch nun folgenden Friedensjahren trat allmählich eine Wendung zum Besseren ein. Vom Jahre 1870 ab wurde in Bernau hauptsächlich Land- und Forstwirtschaft, Seidenweberei, Weberei und Handschuhfabrikation, Holzdreherei und Holzbildhauerei betrieben.

Das Wappen der Stadt zeigt im silbernen Felde auf grünem Boden eine grüne Eiche, vor ihr ein gehender, dunkelbrauner Bär und über ihr der rote brandenburgische Adler.

Durch die Erhaltung der alten Stadtwälle, -Mauern, Festungs- und Tortürme hat Bernau von allen Städten der Umgebung Berlins den historischen Charakter gewahrt.

An Sehenswürdigkeiten wären hier zu nennen die St. Marienkirche (erbaut angeblich im Jahre 1143) und das alte St. Georgen-Hospital mit seiner Kapelle, im gotischen Stil des 15. Jahrhunderts erbaut.